

Mittel, um den komplexen Wettbewerb von den Vorprodukten bis zum Absatz des Endproduktes noch besser zu organisieren.

Eine der wesentlichsten Aufgaben ist, daß unsere Forschungsgruppen Teilaufgaben in die Brigaden geben und diese zum Bestandteil des Wettbewerbsprogramms eines Kollektivs werden. Die Brigaden müssen auf die Forschung und umgekehrt muß die Forschung auf die Brigaden Einfluß nehmen. Ein kameradschaftliches, sozialistisches Verhältnis zwischen diesen Partnern muß bestehen.

Genosse MERKEL: Oft hat die Parteileitung' eingeschätzt, wie in unserem ganzen Werk die Erfahrungen der Brigade „August Bebel“ genutzt werden. Wir stellten dabei fest, daß es in einigen Bereichen noch Schwierigkeiten gibt, die ihre Ursachen in ideologischen Unzulänglichkeiten haben.

Genosse SPURGAT: So wie die Leiter der Produktion die sozialistischen Gemeinschaften fördern, so arbeiten auch diese Kollektive. Das ist meines Erachtens eine der Hauptfragen bei der Weiterentwicklung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit. Arbeiten die Leiter schlecht mit den Kollektiven, wird die sozialistische Gemeinschaftsarbeit gebremst.

### **Bremsen lösen**

Genosse MERKEL: Ein Beispiel ist die Lackfabrik in unserem Werk. Hier hatte eine sozialistische Arbeitsgemeinschaft ein neues Erzeugnis entwickelt, welches für den Schiffsbau und andere Industriezweige außerordentlich wichtig ist. Der Betriebsleiter der Lackfabrik entwickelte zu gleicher Zeit ein ähnliches Produkt. Beim Vergleich stellte sich heraus, daß das Erzeugnis der Arbeitsgemeinschaft besser und auch billiger war als das des Kollegen Betriebsleiters. Abgesehen davon, daß der Betriebsleiter aus persönlichen Gründen die Arbeitsgemeinschaft nicht im geringsten unterstützte, geschah dann folgendes:

Als es um die Entscheidung ging, welches Produkt von beiden eingeführt werden sollte, schaltete sich die Parteileitung ein. Wir diskutierten heftig mit dem Kollegen Betriebsleiter, daß er die sozia-

listische Gemeinschaftsarbeit nicht fördert. Wir gaben ihm Hinweise, wie er das am besten machen kann. Anschließend fuhr der Betriebsleiter zu einer Beratung des Gutachterausschusses. Hier standen beide Typen des Erzeugnisses zur Diskussion. Der Betriebsleiter hatte sich gegenüber der Arbeitsgemeinschaft verpflichtet, auch den Typ der Arbeitsgemeinschaft vor dem Gutachterausschuß mit zu vertreten. Er setzte sich jedoch nicht für das Produkt der Arbeitsgemeinschaft der Lackfabrik ein. Die Folge war, daß der Gutachterausschuß sich für das vom Betriebsleiter entwickelte Produkt entschied. Sein Erzeugnis erhielt die Produktionsgenehmigung, das der Arbeitsgemeinschaft nicht.

Unsere Parteileitung hat dafür gesorgt, daß in einer Belegschaftsversammlung der Lackfabrik ganz offen über diese Sache gesprochen wurde. Es stellte sich heraus, daß der Betriebsleiter, obwohl er wenige hundert Meter von der Produktionsstätte der Brigade „August Bebel“ entfernt ist, keine Lehren aus diesem Beispiel gezogen hatte. Die von den Kollegen der Lackfabrik in dieser Gewerkschaftsversammlung geübte Kritik an der Leitungstätigkeit ihres Betriebsleiters ist ein Beitrag zu der manchmal noch erforderlichen Erziehung auch der Leiter.

Die Parteileitung hat jedenfalls die Lehre gezogen, in dieser Abteilungs-parteiorganisation die ideologische Arbeit zu verstärken. Nur dadurch können wir erreichen, daß jeder einzelne bereit ist, seine persönlichen Interessen in volle Übereinstimmung mit den gesellschaftlichen Belangen zu bringen.

### **Höchste Anforderungen an sozialistische Kollektive**

Genosse SPURGAT: Im Zusammenhang mit der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit gibt es natürlich viele Probleme. Beispielsweise wurde an die Parteileitung von Mitgliedern sozialistischer Brigaden, also von bereits ausgezeichneten Kollektiven, folgende Frage herangetragen: Wäre es nicht ratsam, von Zeit zu Zeit die Arbeit der bereits ausgezeichneten sozialistischen Brigaden gründlich